

Zukunftskompetenzen 4 C

Communication, Collaboration, Creativity und Critical Thinking

Welche Kompetenzen benötigen junge Menschen heute, um gut auf ihr Studium und die Anforderungen in ihrem zukünftigen beruflichen Umfeld vorbereitet zu sein? Dazu gibt es viele unterschiedliche Antworten und jede Menge Studien, die die wichtigsten Future Skills beschreiben.

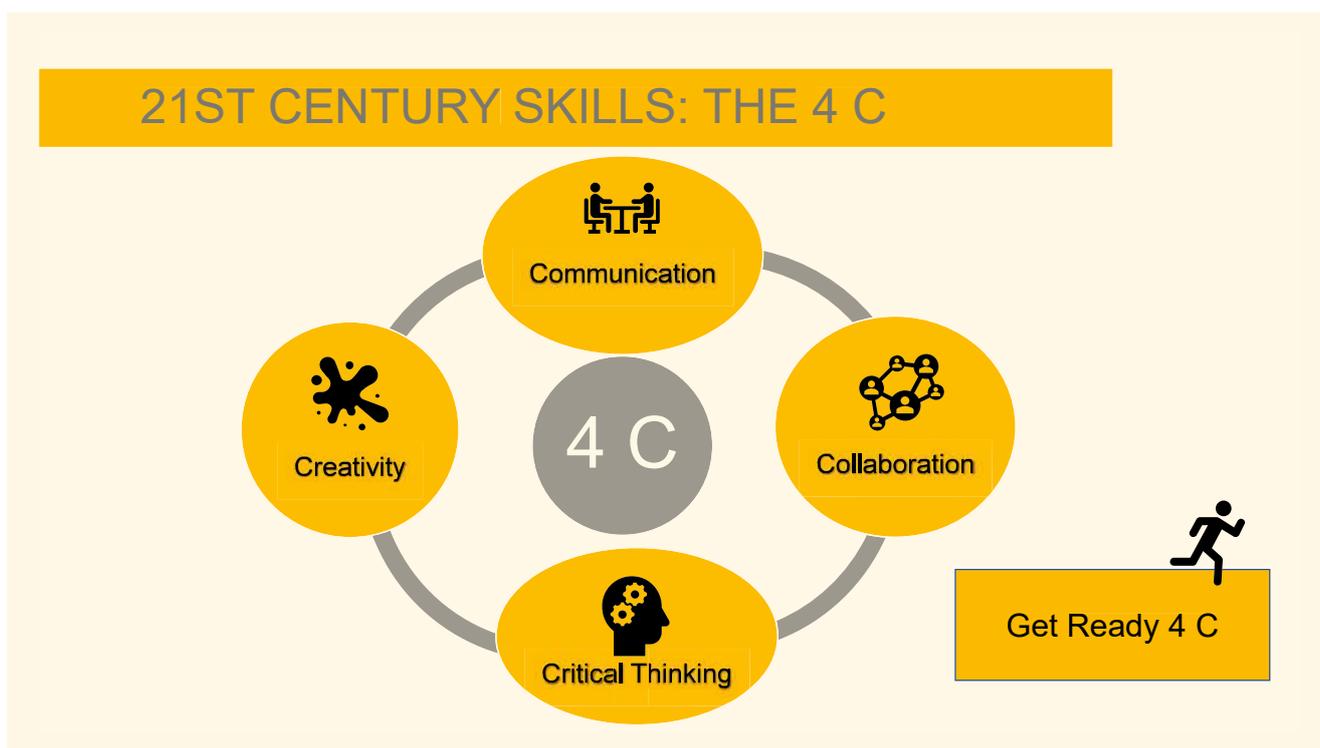
VON BRIGITTE BURKART

Klar ist, dass die Herausforderungen vielfältig sind. Es geht um Digitalisierung, Automatisierung, Internationalisierung, Globalisierung, aber auch um Ungewissheit, Komplexität und permanenten Wandel. Um mit den Herausforderungen der Zukunft umgehen zu können, brauchen Studierende neben der notwendigen Fachkompetenz insbesondere die Zukunftskompetenzen, die mit den 4 C beschrieben werden: Communication, Collaboration, Creativity und Critical Thinking.

Mit diesen Kompetenzen können Lernende neue Einsichten gewinnen, mit Komplexität umgehen, kreative Lösungen finden und Zusammenhänge herstellen. Gleichzeitig sind die 4 C essenziell für eine erfolgreiche berufliche und persönliche Entwicklung in einer dynamischen Umgebung, wie wir sie immer häufiger vorfinden.

- Die Fähigkeit zur **Kommunikation** bedeutet, seine Erfahrungen und sein Wissen auf den Punkt bringen und anderen mitteilen zu können.
- **Kollaboration**: Je komplexer die Aufgaben sind, desto mehr ist interdisziplinäre Zusammenarbeit erforderlich. Die Fähigkeit, mit anderen zusammenarbeiten zu können, gehört deshalb zu den wichtigsten Zukunftskompetenzen.
- **Kreativität** bedeutet die Fähigkeit, vielfältig zu denken und neue Ideen hervorzubringen. Sie hilft dabei, innovative Lösungen für Probleme zu finden und füllt einen Bereich aus, der nicht von Maschinen übernommen werden kann.
- **Kritisches Denken** umfasst die Kompetenz, Verhaltensweisen und Vorgehensweisen selbständig zu reflektieren und in neue Kontexte zu übertragen. Dazu gehört die Fähigkeit, die eigenen Arbeitsergebnisse kritisch zu hinterfragen und zu verbessern. Das kritische Denken ist besonders wichtig beim Umgang mit Künstlicher Intelligenz, z.B., um die Antworten von Chat GPT kritisch zu überprüfen.

Das 4 C-Modell (eigene Darstellung)





<
 Impressionen aus dem SIK-Tutorentraining.
 Fotos: Brigitte Burkart

v
 Kanban-Board zur Planung und Abstimmung beim agilen Arbeiten im Team.

Welche Arbeitsmethoden müssen junge Menschen beherrschen, um auf ihr Studium und zukünftige Berufe gut vorbereitet zu sein? Welche Anforderungen werden an zukünftige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Unternehmen gestellt?

In der heutigen Arbeitswelt haben agile Arbeitsmethoden eine immer größere Bedeutung. Der Begriff „agil“ hat sich im Kontext von Projektmanagement und Softwareentwicklung als Attribut einer flexibleren und reaktionsfähigeren Herangehensweise etabliert. Agilität zielt darauf ab, sich schnell an Veränderungen anzupassen und auf Kundenbedürfnisse effizient zu reagieren. Agiles Arbeiten fördert eine iterative und inkrementelle Vorgehensweise, bei der Teams eng zusammenarbeiten, sich schnell anpassen und regelmäßig Feedback integrieren. Der Begriff „agil“ gründet auf dem „Agilen Manifest“, das 2001 von 17 Experten aus dem Bereich der Softwareentwicklung veröffentlicht wurde und sich als grundlegender Leitfaden für agile Arbeitsweisen etabliert hat.

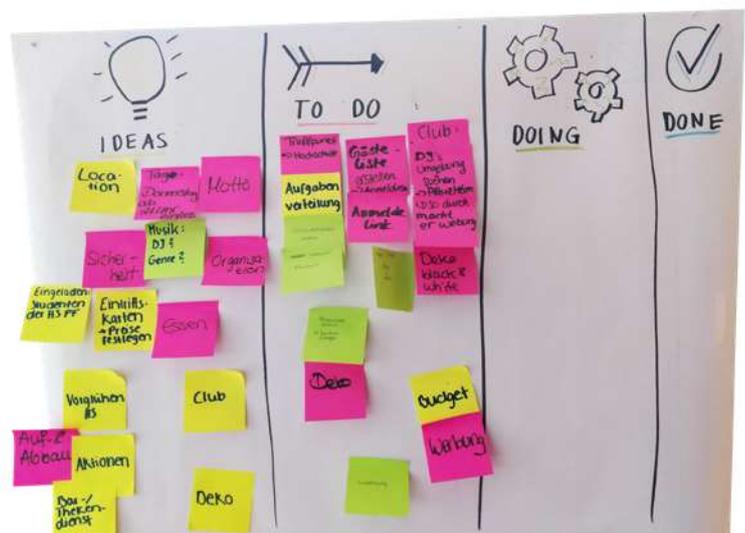
Die Anwendung agiler Prinzipien ermöglicht es den Talenten von morgen, komplexe Themen mutig anzugehen und flexibel auf Veränderungen zu reagieren. Mit diesen Methoden kann es gelingen, effektiv in dynamischen Teams zu arbeiten. Ein wichtiges Merkmal von agiler Zusammenarbeit ist, dass die Teams sich selbst organisieren und jedes Teammitglied Verantwortung für die eigenen Arbeitsergebnisse übernimmt. Die Ziele des Teams und die einzelnen Aufgaben werden gemeinsam festgelegt. Ein geeignetes Konzept dafür bietet eine Adaption der agilen Arbeitsform Scrum für Schulen und Hochschulen, die sich EduScrum nennt. Diese Arbeitsweise lässt sich sehr gut auch auf das Lernen im Studium und in Lern- oder Projektarbeitsgruppen übertragen. Wenn es bereits im Studium gelingt, dass die Studierenden Verantwortung für ihren Lernfortschritt und ihre Arbeitsweise übernehmen, dann ist das eine sehr gute Vorbereitung auf die spätere Zusammenarbeit im Berufsleben in agilen Teams.

Wie kann es gelingen, die 4 C-Kompetenzen zu fördern und gleichzeitig agile Methoden kennenzulernen und auszuprobieren?

Hierfür haben wir im SIK-Programm (Programm zur Förderung von sozialen, methodischen und interkulturellen Kompetenzen) zusammen mit unseren Lehrbeauftragten Florian Daumüller und Martina Richter ein neues Trainingskonzept entwickelt. Das Ziel ist eine gute Vorbereitung auf das Studium, die Förderung von Zukunftskompetenzen und die Anwendung agiler Methoden. Gleichzeitig wollen wir die bewährten und wichtigen Elemente wie das Kennenlernen der Newies untereinander und der Hochschule sowie die Mentoring-Funktion der SIK-Tutorinnen und Tutoren beibehalten. All dies fassen wir mit dem neuen Titel zusammen: **Get Ready 4 C.**

Um die genannten Ziele zu erreichen, wird das Training in einer durchgehenden Struktur gestaltet, wobei die einzelnen Inputphasen und Elemente die 4 Kernkompetenzen bewusst mischen. Diese integrative Herangehensweise ermöglicht es den Studierenden, die Kompetenzen in einem realitätsnahen Kontext anzuwenden, anstatt sie isoliert und nacheinander zu üben. Durch diese gezielte Verknüpfung sollen die Studierenden ein ganzheitliches Verständnis entwickeln und in der Lage sein, ihre Kompetenzen situationsgerecht einzusetzen.

>>



Die Einführung in moderne Arbeitsmethoden, insbesondere agile Vorgehensweisen, erfolgt nicht isoliert, sondern wird in das Gesamtkonzept integriert. Dies ermöglicht es den Studierenden, die Theorie unmittelbar in einem vorgegebenen Projekt anzuwenden. Zusätzlich wird die Verantwortung für den Lernprozess bewusst in die Hände der Studierenden gelegt. Dieser Ansatz fördert nicht nur die Selbstständigkeit zu Beginn des Studiums, die Teilnehmenden verbessern so auch ihre Fähigkeit, ihre individuellen Lernbedürfnisse zu erkennen und darauf einzugehen. Das Training Get Ready 4 C strebt eine ganzheitliche, praxisnahe und an den Bedürfnissen der Studierenden orientierte Förderung von Schlüsselkompetenzen an, die über die Grenzen des Trainings hinaus in Studium und beruflicher Praxis nachhaltig wirken sollen.



Die SIK-Gruppe beim Ball-Game. Foto: Nele Weber

Welche didaktische Methodik wird dabei eingesetzt?

Die didaktische Vorgehensweise orientiert sich an der Methode "Training from the Back of the Room" (TBR). Sie wurde von Sharon L. Bowman entwickelt und basiert auf den Erkenntnissen der Neurowissenschaften sowie bewährten Prinzipien des Lernens. Das Hauptziel von TBR ist es, interaktive und partizipative Lernumgebungen zu schaffen, in denen die Teilnehmenden aktiv in den Lernprozess einbezogen werden.

Einige zentrale Prinzipien und Techniken von "Training from the Back of the Room" umfassen:

- **brain-friendly Learning:** Die Methode betont "brain-friendly" Techniken, die auf den Funktionsweisen des menschlichen Gehirns basieren. Dazu gehören kurze Lernzyklen, Interaktion, Vielfalt und positive Emotionen.
- Die **Trainingsstruktur:** Jeder Trainingsteil wird mit einer Verbindung zum Vorwissen oder zur vorherigen Übung gestartet (Connections). Inhaltlich gibt es einen Theorieinput (Concepts) und eine praktische Anwendung (Concrete Practice). Am Ende erfolgen eine Reflexion und Überlegungen zum Transfer des Gelernten auf zukünftige Lernsituationen (Conclusions).
- **Teilnehmerzentrierter Ansatz:** Die Teilnehmenden werden aktiv in den Lernprozess einbezogen. Lernen erfolgt nicht nur durch Zuhören, sondern durch Interaktion, Diskussionen, praktische Übungen und Spiele.
- **Visualisierung:** TBR nutzt visuelle Elemente wie Grafiken, Diagramme und Mind Maps, um Informationen besser zu vermitteln und das Verständnis zu fördern.

Die Trainings werden von studentischen Tutorinnen und Tutoren geleitet, die in einem Train-the-Trainer Seminar auf ihre Aufgaben vorbereitet wurden. Das Train-the-Trainer Seminar wird von erfahrenen Trainern aus der Praxis durchgeführt und qualifiziert die Tutorinnen und Tutoren für Ihre Aufgabe im SIK-Programm. Die Durchführung erfolgt in Kleingruppen mit etwa 15 Teilnehmenden. Zielgruppe der Trainings sind alle neuen Bachelor-Studierenden der Business School im ersten Semester.

Mitwirkende bei der Konzeption des Trainings Get Ready 4 C waren:

Florian Daumüller www.doyoumind.de

Martina Richter martina-richter-consulting.de

Wie ist der Ablauf des Trainings Get Ready 4 C?

Das neu konzipierte Training umfasst zwei Trainingstage plus die BWL-Fallstudie. Am **ersten Trainingstag** steht das Kennenlernen der Teilnehmenden und die Förderung der 4 C im Mittelpunkt. Dabei werden gezielt Aufgabenstellungen ausgewählt, die den Einsatz von agilen Methoden und Prinzipien ermöglichen. Die einzelnen Schritte aus dem Edu-Scrum Zyklus werden vorgestellt und mit spielerischen Elementen ausprobiert.

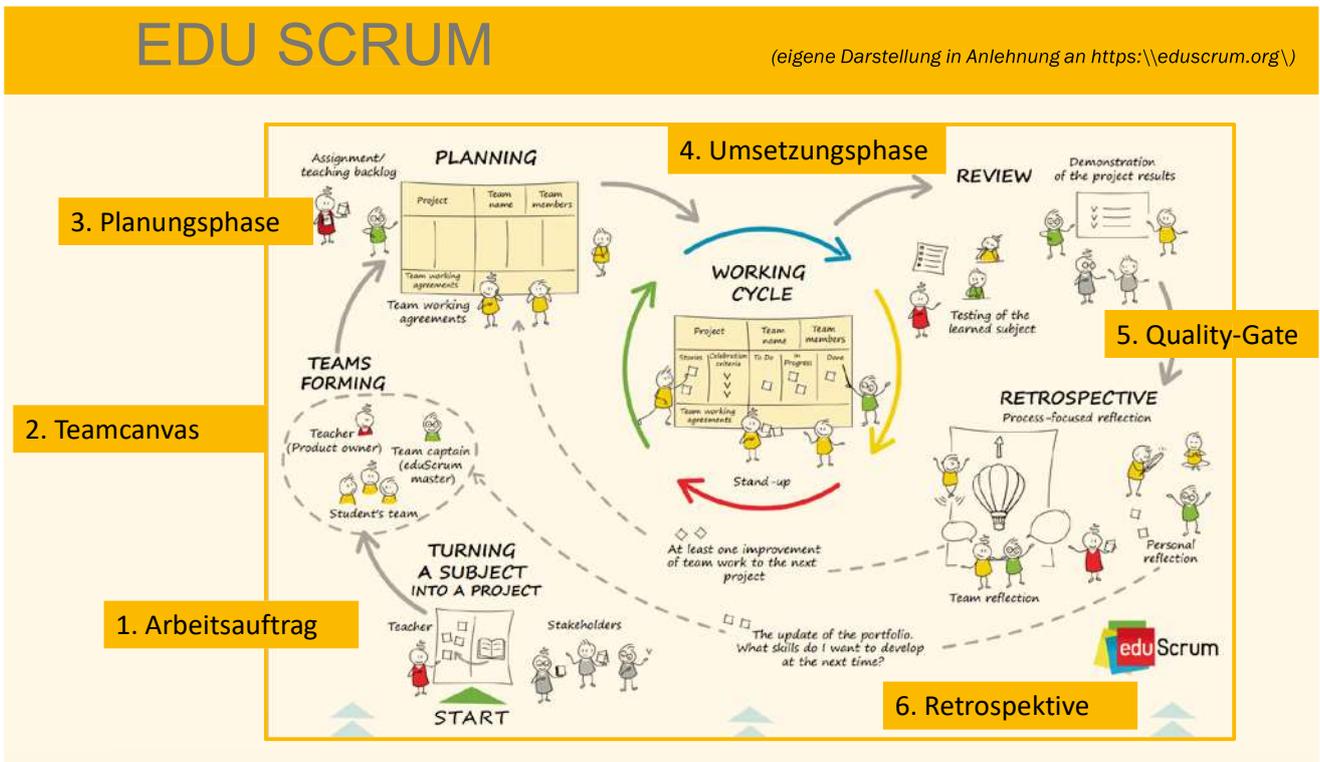
Am **zweiten Trainingstag** wird die Organisation der Teamarbeit zunehmend von den Teilnehmenden selbst übernommen. Bei der Bearbeitung dieser Aufgabe werden alle Schritte des Edu-Scrum Zyklus durchlaufen (siehe Abb. EDU SCRUM). Die Gruppen erhalten als Projektaufgabe die Anweisung, ein Video zu erstellen (Arbeitsauftrag). Dazu definiert die Gruppe zunächst ihre gemeinsamen Ziele, einigt sich auf Regeln der Zusammenarbeit und legt Rollen und Zuständigkeiten fest (Teamcanvas). Im nächsten Schritt erfolgt dann die detaillierte Planung mit einem Kanban-Board (Planungsphase). Erst danach werden Inhalte generiert und das Video gedreht (Umsetzungsphase).

Um das kritische Denken zu üben, reflektieren die Gruppen ihre eigenen Ergebnisse zunächst anhand vorgegebener Kriterien (Quality Gate) und haben so die Chance, ihr Video noch einmal zu verbessern, bevor die Abschlusspräsentation erfolgt. Im letzten Schritt wird die Zusammenarbeit im Team reflektiert und versucht abzuleiten, welche Vorgehensweisen beim nächsten Projekt beibehalten und was geändert werden soll (Retrospektive). Die gelernten Vorgehensweisen und Methoden vom ersten Trainingstag werden so anhand eines eigenen Projekts praktisch angewendet. Am Ende des zweiten Trainingstages werden die Videos in einer gemeinsamen Abschlussveranstaltung gezeigt und die Gruppe prämiert, deren Video am meisten überzeugen konnte.

Die **BWL-Fallstudie** beinhaltet eine weitere Aufgabenstellung, die in selbstorganisierten Kleingruppen zu bearbeiten ist. Dabei sollen die 4 C-Kompetenzen weiter trainiert und die gelernten Methoden erneut angewendet werden.

Welche Erfahrungen haben wir mit dem neuen Training gesammelt?

Eine besondere Herausforderung war die Tutorienqualifizierung. Die Inhalte des Trainings zu vermitteln, die agilen Methoden, die auch für die Tutorinnen und Tutoren zum großen Teil neu waren, zu erklären, neue Übungen auszuprobieren, deren Zielsetzung zu begreifen und die Übertragung der Erfahrungen auf zukünftige Projekte und Team-



arbeiten im Studium zu leisten, stellte die Tutorinnen und Tutoren vor eine komplexe Aufgabe. Während man die Tutorinnen und Tutoren entlasten wollte, indem die Teilnehmenden zunehmend eigenverantwortlich die Teamarbeiten steuern sollten, zeigte sich bei der Umsetzung, dass am ersten Trainingstag noch sehr viel Input benötigt wurde. Nicht immer gelang es auf Anhieb, den Sinn und Zweck einzelner Übungen zu vermitteln, was den Transfer auf Situationen im Studium erschwert. Auch wenn manche Inhalte in der Tutorenschulung noch klarer herausgearbeitet werden sollten, ist es den Tutorinnen und Tutoren gelungen, das Konzept mit den neuen Studierenden im Sommersemester 2024 erfolgreich umzusetzen und die Gruppen ins selbständige Arbeiten zu bringen. Die am Ende vorgestellten Projekt-Videos waren durchgängig sehr gut und zeigen, dass sich die Teilnehmenden intensiv mit den Inhalten und Methoden auseinandergesetzt haben.

Die im Training zu vermittelnden Schlüsselkompetenzen, insbesondere die 4 C-Kompetenzen (Communication, Collaboration, Creativity and Critical Thinking), lassen sich effektiv durch die Integration agiler Methoden im Seminarprogramm trainieren. Anhand der eingesetzten Methodik TBR stellen wir die Teilnehmenden in den Mittelpunkt und fördern das selbstorganisierte Lernen.

Wir als SIK-Verantwortliche erhoffen uns von diesem Training insgesamt eine noch bessere Vorbereitung der Studierenden auf das Studium und die Herausforderungen der Zukunft. Die Teilnehmenden sollen mit dem neuen Konzept mehr eigene Verantwortung für ihren Lernerfolg übernehmen, damit sie gut vorbereitet in ein erfolgreiches Studium starten: **Get Ready 4 C.**

DIPL.-PSYCHOLOGIN BRIGITTE BURKART
ist Leiterin des SIK-Programms zur Förderung von sozialen, methodischen und interkulturellen Kompetenzen in der Business School.

Tutoren aus dem SS 2024
vordere Reihe: Simon Laars-Bürgel, Antonia Eilebrecht, Nele Weber, Chantelle Henn,
hintere Reihe: Efe Can Mutlu, Florian Kröner, Nadine Leichinger, Erika Sarch, Madlen Hornig, Jasmin Czaja, Lia Habighorst.

Bildrechte: HS PF

